

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

30.6.1888 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Juni.

№ 178.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschließungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reichs und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Verzeichniß der Agenturen der „Karlsruher Zeitung.“
R. Frey, Kaiserstraße 229.
B. Werthe, Kaiserstraße 160.
A. Salzer, Kaiserstraße 140.
W. Erb, Spitalstraße 32.
Rufschler & Pfanz, Velfortstr. 7.
W. Samann, Sophienstr. 45.
St. Thomann, Sophienstr. 66.
Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.
H. Dausbad, Amalienstr. 53.
M. Aisch, Waldstraße 57b.
L. Dörflinger, Waldstraße 54.
H. Hermann, Waldstraße 5.
Schmidt, Ritterstraße 4.
H. Gerlan, Kaiserstraße 100.
C. Malzacher, Laminstr. 5.
W. Pfeiffer, Kreuzstraße 10.
J. Bette, Adlerstraße 6.
Ch. Grimm, Kaiserstraße 36.
W. Dell, Spitalstraße 25.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
Lebensbedürfnis-Verein, Hähringerstraße 49.
C. Salzer, Kaiserstraße 69.
S. Gäng, Kaiserstraße 43.
G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.
C. Bieß, Wilhelmstraße 34.

Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juni 1888 gnädigst geruht, den Regierungsassessor Franz Schmidt bei dem Oberschulrath zum Kollegialmitglied der genannten Behörde und den Referendar Emil Bixel von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Oberschulrath zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. Juni.

Am morgigen Tage soll von der französischen Kammer die neue Budgetkommission ernannt werden, und zwar nicht wie im Vorjahre nach Listen, sondern wie früher in den 11 Abtheilungen (Bureaux), deren jede drei Kommissare zu ernennen hat. Da die Rechte in keiner der Abtheilungen die Mehrheit hat, wird sie wie vordem leer ausgehen. Im Vorjahre hatten die Republikaner der Rechten drei Sitze angeboten, die letztere verlangte aber zehn und so scheiterte der Kompromiß. Außerdem lag der Kammer gestern ein Initiativantrag Biou vor, welcher bestimmte Regeln für die Gültigkeit der Kommissionsabstimmungen gibt. Nach der in der zuständigen Kommission beschlossenen Fassung sollen die Abstimmungen der Budgetkommission nur dann gültig sein, wenn wenigstens 17 der 33 Mitglieder, also die absolute Mehrheit derselben, theilgenommen hat. (In den letzten Jahren wurden die wichtigsten Beschlüsse dieses wichtigsten aller Parlamentsanschlüsse oft mit verschwindend geringer Theilnahme gefaßt, da die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder den Sitzungen prinzipiell fern blieb.) Die Deputirtenkammer nahm mit 273 gegen 237 Stimmen den Antrag an. Floquet und Rouvier sprachen gegen den Antrag, der die Ausschusarbeiten noch schwieriger machen würde, aber die Kammer schenkte den von ihnen vorgebrachten Gründen kein Gehör. Viele Blätter haben sich übrigens von der Budgetaufstellung des Finanzministers Peytral wenig befriedigt erklärt, und das Finanzsystem des radikalen Ministeriums wird in der Presse theilweise einer scharfen Kritik unterworfen. Man findet, daß die Vermehrung der Ausgaben nicht den Zusicherungen, welche die Radikalen hinsichtlich einer weisen Finanzpolitik gemacht hatten, entspreche, und die monarchistischen Blätter benutzen die allgemeine Abneigung gegen eine Erhöhung der Ausgaben, um auf das Mißverhältnis zwischen den Versprechungen und den Leistungen der Radikalen hinzuweisen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag den Unterstaatssekretär von Lucanus, welcher an Stelle des Wirkl. Geh. Rathes Freiherrn v. Wilnowski zum Chef des Civilkabinetts ernannt worden ist. Alsdann ertheilte Seine Majestät der Kaiser dem rumänischen Staatsminister Carp Audienz. Nach Eröffnung des Landtages hörte Seine Majestät den Vortrag des Oberstämmerers Grafen Otto von Stolberg-Berningerode. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten um 2 Uhr im hiesigen königlichen Schlosse

mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Heinrich gemeinsam ein. Nach der Tafel arbeitete Seine Majestät bis 6 Uhr abends. Abends 6 1/2 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mittelst Extrazuges nach Potsdam zurück. Nach Ankunft dajelbst fuhr Seine Majestät der Kaiser vom Bahnhofe aus direkt nach der Friedenskirche, von wo Allerhöchstersebe gegen 8 Uhr im Marmorpalais eintraf. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich vom Bahnhofe aus direkt nach dem Marmorpalais begeben. Dort sahen die Kaiserlichen Majestäten um 8 Uhr Ihre königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich bei sich zum Souper. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Seine Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie v. Albedyll, und dem Kriegsminister Generalleutnant Brouart v. Schellendorff und empfing dann den Admiraltätsrath Dietrich.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verordnung betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig.

Heute, Donnerstag, fand wieder eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Zur Berathung standen der „Post“ zufolge die (schon erwähnte) Denkschrift wegen der Behandlung der aus den Schutzgebieten eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen, ein Antrag Badens wegen Inkraftsetzung des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für das Gebiet des Großherzogthums Baden, der Auskunftsantrag, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elbst-Lothringen über die Gewährung von Beihilfen an Landwirthe aus Anlaß des ihnen verursachten Schadens durch Schwarzwild.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, sicherem Vernehmen nach habe Se. Majestät der König befohlen, daß eine Krönung nicht stattfinden soll.

Die von der „Voss. Ztg.“ zuerst gebrachte Nachricht, daß demnächst ein Allerhöchster Amnestieerlaß zu erwarten sei, bestätigt sich nach der Kreuzzeitung nicht.

Das Abgeordnetehaus nahm heute debattelos und einstimmig den Adressentwurf an und beauftragte das Präsidium, die Adresse zu überreichen und Ihren Majestäten der regierenden Kaiserin, der Kaiserin-Witwe Victoria und der Kaiserin-Mutter Augusta das Beileid des Hauses auszusprechen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Das Herrenhaus nahm ebenfalls einstimmig und debattelos den Adressentwurf an und beauftragte das Präsidium mit der Ueberreichung der Adresse. Darauf erfolgte, wie schon durch Telegramm gemeldet, in gemeinsamer Sitzung des Herren- und des Abgeordnetenhauses der Schluß des Landtages. Die Präsidien des Landtages sollen morgen vom Kaiser empfangen werden.

Zu dem vorstehenden Bericht über die Annahme des Adressentwurfs im preussischen Abgeordnetenhause ist noch nachzutragen, daß der Abg. Lassen (Däne) sich der Abstimmung enthielt und seine Stimmhaltung durch eine zu Protokoll gegebene Erklärung motivirte. Diese Erklärung lautet: „Die Prinzipien, nach denen die nicht-deutsche Bevölkerung in den nord-schleswigschen Bezirken regiert und behandelt wird, entsprechen den seinerzeit gegebenen Zusagen so wenig, daß ich es für dringend geboten erachte, daß auf die vorliegenden Zustände in der Adresse hingewiesen wird. In dem vorliegenden Entwurf geschieht das nicht. Mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage und die gegenwärtigen Verhältnisse, unter denen wir zusammengetreten sind, stehe ich von dem Versuch einer Abänderung der Adresse ab und beschränke mich, Vorstehendes zur Motivirung dafür anzuführen, daß ich mich der Abstimmung über die Adresse enthalten habe.“

Am Tage der Eröffnung des Deutschen Reichstags durch Seine Majestät den Kaiser Wilhelm wurden bei dem hiesigen Haupttelegraphenamt zusammen 30 491 Telegramme verarbeitet; der Verkehr erreichte, einschließlich der auf gemieteten Leitungen beförderten Zeitungskorrespondenz, die bei dem genannten Amt noch nicht dagewesene Höhe von 1 254 569 Worten. Die Beförderung dieser Korrespondenz wurde leider, namentlich auf den nach Westen und Süden führenden Leitungen, durch zahlreiche Gewitter wesentlich erschwert.

Der rumänische Minister des Aeußern Peter Carp, weil seit 5 Tagen in Berlin. Er hat ein Handschreiben Sr. Majestät des Königs Carol an Se. Majestät den Kaiser überbracht und gestern in besonderer Audienz überreicht. Das Schreiben soll vornehmlich einen familiären, privaten Charakter tragen. Herr Carp, der gestern bereits den Reichszanzler Fürsten Bismarck gesprochen hatte, war gestern zum Diner zum Grafen Herbert von Bismarck geladen. Nach den Aeußerungen des Ministers Carp wäre es richtig, daß Gregor Ghika den

rumänischen Gesandten Liteanu hier ersetzen wird. Ghika wird seinen hiesigen Posten in etwa sechs Wochen antreten.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Was die Einreichung eines Entlassungsgesuchs des Chefs der Admiralität, General der Infanterie v. Caprivi, aus seinen bisherigen Funktionen betrifft, so wird uns diese Nachricht mit dem Hinzufügen bestätigt, daß Herr v. Caprivi um seine Entlassung gebeten und dieselbe bewilligt erhalten habe. Daß Herr v. Caprivi auch aus seinem militärischen Verhältniß ausscheiden werde, ist eine Meldung, welche wir zu kontrolliren bis jetzt außer Stande sind.“

Es heißt, daß der Unterstaatssekretär Studt in Straßburg zum Nachfolger des Dr. Lucanus im Unterstaatssekretariat des Kultusministeriums auserselien ist.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der Präsident des Reichstags, Herr v. Wedell-Biesdorf, zum Minister des Königl. Hauses ernannt worden sei. Das Ministerium des Königl. Hauses wurde seit dem Tode des Frhrn. v. Schleinitz interimistisch von dem Oberstämmerer Grafen Otto Stolberg geleitet. Herr v. Wedell hat im Reichstag den Vorsitz seit dem November 1884 geführt und mit allgemein anerkannter Unparteilichkeit seine Geschäfte wahrgenommen. Seit dem Jahre 1881 war Herr v. Wedell Regierungspräsident in Magdeburg, auch gehört er dem Herrenhause auf Präsentation des Geschlechtes derer v. Wedell seit dem November 1885 an.

Am 30. Juni findet eine Plenarsitzung des Direktionsrathes der Ostafrikanischen Gesellschaft statt, wobei namentlich die Wahl eines zweiten Vorsitzenden an Stelle des Geh. Kommerzienraths Delbrück, der bekanntlich diese Stelle wegen Krankheit niedergelegt hat, wemgleich er im Direktionsrath verblieben ist, erfolgen muß. Provisorisch fungirt bisher als zweiter Vorsitzender Herr Hugo Oppenheim von der Firma Robert Warschauer in Berlin. Außerdem handelt es sich um Vorbereitung der Anträge über die Statutenänderung und Geldbeschaffung für die außerordentliche Generalversammlung, welche am 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des Kaiserhofs zusammentreten wird. Die Generalversammlung wird sich auch noch darüber schlüssig zu machen haben, ob die Gesellschaft die Verleihung von Korporationsrechten nach dem Reichsgesetze vom 15. März 1888 nachsuchen soll.

Das Polische Bureau nimmt Notiz von einer Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“, in welcher sich dieses Blatt gegen den „Djewnik Warszawski“ wendet, der sich in letzter Zeit durch seinen gehässigen Ton gegenüber Deutschland und Oesterreich bemerkbar machte. Die Gemahlin des Generalgouverneurs Gurko sei eine Tochter eines französischen Edelmannes, Grafen Salias, und mache aus ihren französischen Sympathien kein Hehl, so daß sie als Französin bezeichnet werde. Der „Djewnik Warszawski“ treibe im Sinne der Frau Generalin Politik im Gegensatz zu der amtlichen Politik des russischen Kaisers.

Dresden, 28. Juni. Das amtliche „Dresdener Journ.“ meldet: Ihre Majestäten der König und die Königin werden am nächsten Donnerstage, den 5. Juli d. J., eine Reise über Berlin nach Kopenhagen und Stockholm antreten, um den dortigen Höfen Besuche abzustatten; hieran wird sich eine weitere Reise in das Innere von Schweden und Norwegen anschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Seine Majestät der Kaiser trifft morgen zu zweitägigem Aufenthalt aus Pest hier ein. — Der „Wiener Zeitung“ zufolge ist Legationsrath Frhr. v. Biegeleben zum außerordentlichen Gesandten Oesterreich-Ungarns für Siam, China und Japan ernannt worden. — Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die preussische Thronrede als ebenso bedeutsam wie glückverheißend. Das Blatt sagt: „Die Thronrede bietet in allen ihren Theilen den Beweis einer hochherzigen und erleuchteten Auffassung der erhabenen Mission, welche der junge Monarch nach so rühmlichen Vorgängern auf dem preussischen Throne zu erfüllen hat. Sie ist demselben warmen Herzen entsprungen, welches aus der vorgestrigen Kundgebung für die segensreiche Sache des Weltfriedens zu dem deutschen Volke sprach, und wird ihren Eindruck nicht verfehlen. Verscheucht sind jetzt die dunklen Zweifler, welche in den ersten Tagen der Regierung des Königs Wilhelm II. mit der Ankündigung unerwünschter Veränderungen Deutschland und Europa zu beunruhigen hofften. Ihre Behauptungen haben sich als Erdichtungen, ihre Voraussetzungen als leere Truggebilde erwiesen, und sie sind in erhebender Weise gestraft durch die rauschende und herzinnige Zustimmung, welche Preußens König und

Deutschlands Kaiser von seinem Volke in diesen Tagen zu Theil wurde. Religiöse und politische Duldsamkeit, die an der Verschiedenheit prinzipieller Anschauungen keinen Anstoß nehmen, in Erfüllung heiliger Pflichten an dem patriotischen Werke eines Volkes mitzuschaffen, haben in dieser Thronrede ein leuchtendes Bekenntnis gefunden, das den edlen Wettstreit aller treuen Bürger besuener und dem preussischen Volke die schönsten Tage seiner Geschichte vor die Seele führen wird. Alle guten Menschen aber werden den tiefen Eindruck empfinden, welchen die wiederholte Anrufung des allgemeinen Pflichtgefühls und besondere Gelöbniß erzeugt, in demselben Niemand nachstehen zu wollen. Friedrich des Großen Ausspruch, daß in Preußen der König des Staates erster Diener sei, war das freudigste Wort, welches einer trauernden Nation in diesen Tagen schwerer Schicksalsprüfungen zugerufen werden konnte.

Wien, 28. Juni. Die österreichische Delegation genehmigte einstimmig in dritter Lesung die gefaßten Beschlüsse, nachdem deren Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der ungarischen Delegation konstatiert worden war. Die votierten Budgets entsprechen den Regierungsvorlagen. Die Session wurde sodann unter den üblichen Formalitäten geschlossen. — Die ungarische Delegation hielt Nachmittags ihre Schlußsitzung. Nach Promulgierung der endgültig angenommenen, vom Kaiser sanktionierten Beschlüsse gab der Präsident der Hoffnung betr. Konsolidierung der europäischen Verhältnisse unter Wahrung der Interessen der Monarchie Ausdruck und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Die Delegations-session ist, wie oben erwähnt, nun zu Ende gegangen. Der Schluß derselben wurde wesentlich erleichtert und vereinfacht durch die Thatsache, daß vom Anbeginn an die vollste Uebereinstimmung zwischen den Beschlüssen der beiden Delegationen herrschte und der übliche Antienwechsel zum Ausgleich bestehender Differenzen diesmal entfiel. War diese Uebereinstimmung an sich bemerkenswert genug, so wurde sie noch bedeutender durch den Umstand, daß sie durch den vollen uneingeschränkten Beitritt zu den Anträgen der gemeinsamen Regierung erzielt wurde. Die Uebereinstimmung, die zwischen den beiden Delegationen besteht, erstreckte sich sonach auch auf die gemeinsame Regierung und der Verth dieser Entscheidung wurde dadurch noch erhöht, daß alle Beschlüsse in den Plenarsitzungen, wie in den Ausschüssen mit Stimmeneinheit gefaßt worden sind, daß sonach der Anerkennung der Nothwendigkeit der von der Kriegsverwaltung erhobenen Forderung keine Opposition entgegensteht wurde. Die formellen Resolutionen, die im Bierauschuß der ungarischen Delegation, wie im Budgetauschuß der österreichischen Delegation der Bewilligung des außerordentlichen Credits von 47,3 Millionen Gulden beigegeben worden sind, alteriren in keiner Weise den großen, moralischen und politischen Eindruck, den die einstimmige Votierung dieses Credits in den Ausschüssen hervorgerufen hat und die Bewilligung derselben seitens des Plenums der Delegationen noch hervorzuheben vermag. Diese Resolutionen schränken die Kriegsverwaltung in keiner Weise ein, sie bringen nur das den Delegationen zustehende verfassungsmäßige Kontrollrecht zum Ausdruck und präzisieren damit einen Standpunkt, dem der Kriegsminister selbst, durch die Annahme jener Resolutionen, seine Achtung bezeugt hat. Die Thatsache, daß die beiden Delegationen, welche beide Reichstheile und sämmtliche Völkerschaften der Monarchie repräsentiren, übereinstimmend die Politik des Grafen Kalnoth gebilligt haben und der gemeinsamen Regierung ohne Zögern in einer parlamentarischen Leben seltenen einmüthigen Art die Mittel zur Fortführung dieser Politik bewilligen, wird nicht verfehlen, in Europa bemerkt zu werden, und damit die Chancen des allgemeinen Friedens zu erhöhen. Die Lage Europas hat die Delegationen dazu gezwungen, die Wichtigkeit des Sachses anzuerkennen, daß jeder Staat in der Stärkung der eigenen Wehrkraft den besten Schutz gegen Gefahren und die beste Sicherung des Friedens zu erblicken habe, und indem sie dieser Erkenntnis gemäß gehandelt haben, haben sie dem Frieden einen guten Dienst geleistet. — Ueber denselben Gegenstand wird der „Polit. Korresp.“ noch geschrieben: Selten noch hat der Verlauf einer Delegations-session in der öffentlichen Meinung einen so günstigen Eindruck hervorgerufen, wie diesmal. Die Einmüthigkeit in den Anschauungen der einzelnen Fraktionen der ungarischen Delegation und die Uebereinstimmung, die zwischen der letzteren und der Reichsrathsdelegation zu Tage tritt, weckte allenthalben, die höchsten Kreise inbegriffen, lebhaftes Befriedigung. Es muß zugestanden werden, daß die ungarische Opposition sich gegenüber den seitens der Regierung in der Delegation eingebrachten Vorlagen auf eine starke Probe gestellt sah und wenn sie die Probe bestanden hat, so ist dieser Erfolg erst nach nicht geringen inneren Kämpfen erzielt worden. Die Haltung der gemäßigten Opposition, welche im eigenen Lager mit manchem Murren aufgenommen wurde, ist das Ergebnis zweimaliger Beratungen, in welchen Graf Albert Apponyi den Erfordernissen der Lage mit großer Energie entsprochen hat. Die äußerste Linke wird gewiß nicht unterlassen, den Grafen Apponyi und seine Partei wegen dieser Haltung anzugreifen, dafür wird aber dem Führer der gemäßigten Opposition die Anerkennung maßgebender Faktoren zu Theil, ja man kann sagen, er hat diese Anerkennung bereits erfahren.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Präsident Carnot empfing heute Nachmittag um 3 Uhr den Generalleutnant Grafen Alvensleben, um die amtliche Mittheilung von der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. entgegenzunehmen. Eine von Ritrassieren gebildete Ehreneskorte begleitete den Wagen, in welchem der General nach dem Elysee abgeholt wurde; vor dem Elysee wurde der General gleichfalls mit militärischen Ehren empfangen und sodann vom Oberst Liechtenstein in den Empfangssaal des Präsidenten geführt, wo außer Herrn Carnot der Minister des Innern, Goblet, anwesend war. Der Präsident begrüßte den Abgesandten des Deutschen Kaisers sehr zuvorkommend und sprach mit ihm etwas länger als eine Viertelstunde. Später empfing Herr Carnot auch den deutschen Botschafter Grafen Münster, um das neue Beglaubigungsschreiben derselben anzunehmen. — Heute Abend fand im Elysee zu Ehren des Generals v. Alvensleben ein Festmahl statt, zu dem auch die Minister Floquet und Goblet und eine Anzahl anderer politischer Persön-

lichkeiten geladen waren. — Der Kriegsminister Freycinet machte im heutigen Kabinettsrath Mittheilungen über die Anfertigung der Lebelgewehre. Seit 6 Monaten ist täglich die Herstellung gestiegen bis um 40 Proz. der anfänglichen Menge. Sie wird auch während des nächsten Monats noch weiter gesteigert werden. (Durch diese Erklärungen Freycinet's wird die „Republique française“, welche betont hatte, man solle sich durch den friedlichen Ton der deutschen Thronrede nicht abhalten lassen, die Neubewaffnung der Armee zu beschleunigen, doch wohl zufriedengestellt werden.) — Der Boulangerismus macht in diesem Augenblick, so eifrig auch die Anhänger des Generals es zu leugnen suchen, eine schwere Kriftis durch. Die Zerstörungen im Komit der Rue de Sèze sind für niemand mehr ein Geheimniß. Eugen Mayer von der „Lanterne“ und andere Ausschußmitglieder erscheinen überhaupt nicht mehr und der Erstere veröffentlicht jetzt in der „Lanterne“ eine Erklärung, die einer förmlichen Absage an Boulanger gleichkommt. Er versichert, er wolle sich seine volle Unabhängigkeit wahren und werde nicht zögern Boulanger und dessen Freunde zu bekämpfen, wenn sie den republikanischen Grundsätzen zuwiderhandeln. Die schönen Zeiten der Eintracht zwischen Boulanger's buntschichtigem Gefolge sind also anscheinend vorbei. Früher oder später mußte dieses Doppelspiel mit Radikalen und Bonapartisten zu folgendem Ende führen. Vieles glaubt man übrigens, daß der Abfall Mayer's geschäftliche Gründe hat, indem der Herausgeber der „Lanterne“ einseht, daß mit dem Boulangerismus nichts mehr zu „verdienen“ ist und daß der Einfluß und die Verbreitung der „Lanterne“ Gefahr laufen, wenn das Blatt die Interessen des Boulangerismus mit dem bisherigen Eifer vertritt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Mittel des boulangeristischen Komit's nicht mehr so reichlich fließen wie bisher, so daß auch die finanzielle Situation der Gesellschaft bedenklich wird. — Das Ministerium lehnte die Demission des Unterstaatssekretärs der Kolonien ab. — Der Ministerrath hat beschlossen, die 2900 Bürgermeister der Hauptkantonsorte einzuladen, am 14. Juli der Revue und dem großen, auf dem Marsfelde stattfindenden Bankett beizuwohnen. Zu demselben wurden ferner alle Räte, Senatoren und Municipalräthe von Paris eingeladen.

Schweiz.

Bern, 29. Juni. (Tel.) Die beiden gesetzgebenden Räte haben die Uebereinkunft mit dem Vatikan betreffend den Anschluß des Kantons Tessin an die Diözese Basel genehmigt, ebenso den Vertrag mit Italien betreffend der gegenseitigen Zulassung des an der Grenze wohnenden Medizinalpersonals. Morgen findet der Schluß der demaligen Session statt.

Italien.

Rom, 28. Juni. Generalleutnant Fürst Lichnowski wurde heute vom Papst im Thronsaal des Vatikans empfangen, um die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm anzugehen. Der Papst sprach sich in der verbindlichsten Weise über Kaiser Wilhelm aus. Er hoffe, daß die kirchliche Lage sich immer mehr bessern möge. Nach der Audienz lud der Papst den Fürsten Lichnowski in sein Privatzimmer ein, wo er sich mit demselben eine halbe Stunde unterhielt. Später begab sich der Fürst mit dem preussischen Gesandten v. Schlözer zum Kardinal Rampolla, der morgen ein Wahl zu Ehren des Fürsten gibt. — Wie der „Popolo Romano“ meldet, reißt der italienische Konsul Cecchi in Wien sofort nach Empfang der ihm zugesandten Instruktionen in außerordentlicher Mission nach Sansibar ab. Die Sendung des Herrn Cecchi dürfte mit dem Konflikt zwischen Italien und Sansibar in Zusammenhang stehen. Der „Tribuna“ zufolge erhielt der gegenwärtig im Hafen von Venedig weilende Avisodampfer „Staffetta“ den Befehl, sich bereit zu halten, um gleichfalls sofort nach Sansibar abzugehen.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. Wie man dem „Tempo“ von hier meldet, hat der im Heere sehr einflußreiche General Lopez Dominguez, der ehemalige Führer der Linken und der späteren Reformistenpartei, erklärt, daß er die Regierung in allen liberalen Reformen unterstützen werde. Man glaubt bereits, in Dominguez den künftigen Kriegsminister sehen zu dürfen, jedenfalls hat die Politik Sagasta's durch den Anschluß dieses bedeutenden Mannes eine wesentliche Stütze im Lande und vor Allem im Heere gewonnen. — Der neue Minister des Innern, Marquis Vega de Armijo, wünscht dem „Standard“ zufolge das Projekt wegen Abhaltung einer Konferenz über Marokko aufzugeben, da nach den letzten Nachrichten der Sultan von Marokko nicht geneigt ist, irgend welche praktischen Zugeständnisse für die Aufhebung des Konsularschutzes zu machen, wie er in der Konvention von 1880 festgesetzt ist. (Mit dieser Meldung des „Standard“ stimmt eine der „Polit. Korresp.“ aus Madrid zugehende Nachricht überein, welche besagt, daß der Plan der marokkanischen Konferenz für gescheitert angesehen werde.)

Großbritannien.

London, 28. Juni. Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Aktiengesellschaften in zweiter Lesung an. — Die versuchsweise Mobilisirung der Flotte ist dem Vernehmen nach auf den 3. Juli festgesetzt worden. Es werden an der Mobilisirung voraussichtlich etwa 120 Schiffe mit 13000 Mann theilnehmen. Dagegen ist der für die Manöver entworfene strategische Plan noch ein Geheimniß. — Der deutsche Botschafter, Graf v. Hafffeld, hat heute einen kurzen Urlaub angetreten. — Der französische Senator Leon Say, Präsident der Gesellschaft zum Bau eines Eisenbahntunnels zwischen

Frankreich und England, hat an Gladstone unter Hinweis auf die über diese Frage heute im Unterhause stattfindende Debatte ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt, die französische Gesellschaft habe ihre Vorarbeiten beendet, ihr technisches Verfahren vervollkommenet und die Kosten auf den geringsten Betrag vermindert; um erfolgreich zu arbeiten, fehlten ihr nur auf der andern Seite englische Ingenieure und Kapitalisten mit der nöthigen Ermächtigung. „Es hängt nur von der englischen Regierung ab, einem jüngst vorbereiteten Einvernehmen einen gesetzlichen Charakter zu geben. . . Niemals würde die Frage unter günstigerem Lichte aufgeworfen. Unsere beiden Nationen fühlen mehr und mehr das Bedürfnis, ihre Beziehungen enger zu gestalten und dadurch dem Weltfrieden ein gesichertes Unterpfand zu geben. Neue Thatsachen haben die Aufregung befundet, welche durch die geringsten Zwischenfälle hervorgerufen werden konnte, die geeignet sind, unseren internationalen Verkehr einzuschränken.“ Gladstone versprach in seiner Antwort, sein Möglichstes zu thun, und erklärte, er schäme sich der Art und Weise, wie dieser große Plan seit einigen Jahren in England aufgenommen worden sei. (Gleichwohl hat Gladstone im Jahre 1884 selbst das Tunnelprojekt bekämpft und Sir Michael Hicks-Beach konnte ihm in der Donnerstagsitzung bemerken, ob Gladstone vielleicht heute die politische Lage für besser halte als im Jahre 1884.)

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing in Schloß Peterhof gestern den preussischen General v. Pape, der nach der Audienz beim Czaren der Kaiserin und dem Großfürsten Thronfolger vorgestellt wurde. — In den letzten Tagen beging der Generalstabschef der russischen Armee, General der Infanterie und Generaladjutant Obrutscheff, das Jubiläum seiner 40jährigen Dienstzeit, aus welchem Anlasse dem General viele Ovationen bereitet wurden. Kaiser Alexander ergriff die Gelegenheit, den verdienstvollen Generalstabschef in einem wohlwollend abgefaßten Reskripte seiner Anerkennung zu versichern. — Auf Einladung des Czaren besichtigte heute der General v. Pape das Militärlager von Krasnoje-Selo. — Nach einer der „Pol. Korresp.“ aus St. Petersburg zugehenden Meldung wird sich das russische Kaiserpaar ungefähr in acht Tagen in Begleitung der kaiserlichen Familie zu einem kurzen Seeausflug nach dem Finnischen Archipel begeben.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Bekanntlich hat der russische Botschafter an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher eine vünftliche Einhaltung der Termine für die Zahlung der Kriegsentlohnung verlangt wird. Die Angelegenheit bildet jetzt den Gegenstand ernstlicher Erwägung in den Kreisen der türkischen Staatsmänner. Man beabsichtigt für die künftige regelmäßige Entrichtung der fälligen Raten sichere Bürgschaft zu leisten, weshalb der Finanzminister mit Ausarbeitung eines Verzeichnisses der noch verfügbaren Einkünfte beschäftigt ist, um dem Ministerrath die Wahl zu erleichtern. Sobald eine solche getroffen wird, wird sie dem Sultan zur Entscheidung unterbreitet werden und dann erst soll die Antwort auf die russische Note erfolgen. In Folge des bekannten blutigen Konfliktes vor dem Palast des Sultans in Konstantinopel zwischen den Arnauten und Arabern der Garde sind dreißig Offiziere verbannt worden, weil sie nicht im Stande gewesen waren, die Disziplin aufrecht zu erhalten. Das gesammte Personal des Yildiz-Palast ist einem strengen Verhör unterzogen worden, nachdem sich der Verdacht verbreitet hatte, daß zwischen einzelnen der im Palast angestellten Personen und den Meuturern ein gewisses Einverständnis bestanden habe. Selbstverständlich erregte dieses Gerücht im Palast ziemlich Unruhe, da das Schamziel zwischen den albanesischen und arabischen Soldaten in diesem Falle den Charakter einer wirklichen militärischen Meute mit politischem Hintergrunde angenommen hätte. Das Verhör hat jedoch mit unabweislicher Gewißheit ergeben, daß Niemand im Palast an dem Zusammenstoß der albanesischen und arabischen Soldaten im entferntesten theilhaftig war.

Griechenland.

Athen, 27. Juni. Die Deputation, welche dem Sultan den griechischen Erlöser-Orden zu überreichen hat, wird jetzt nach der vollständigen Beilegung der zwischen der Pforte und Griechenland aufgetauchten Schwierigkeiten demnächst nach Konstantinopel abgehen.

Amerika.

Washington, 27. Juni. Der Demokratische Ausschuß machte gestern dem Präsidenten Cleveland im Weißen Hause seine Aufwartung und kündigte ihm förmlich seine Aufstellung zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft an. General Patric S. Collins hielt eine Ansprache, welche der Präsident beantwortete. Cleveland erklärte, daß er die Kandidatur annehme.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Juni.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchstseiner Gemahlin traf gestern Nachmittag zum Besuche Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga in Baden ein. Die Höchsten Herrschaften verweilten dann am Abend einige Stunden bei der Großherzoglichen Familie im Schloße und kehrten hierauf nach Karlsruhe zurück.

Heute Mittag trafen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Marie zum Besuche bei den Großherzoglichen Herrschaften in Baden ein und es gedenten Höchstselben bis zum Abend zu verbleiben.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga wird morgen die Rückreise nach Rußland antreten.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 22 vom 28. Juni enthält Verordnungen der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern: den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend; des Ministeriums des Innern: die Naturalisation von Ausländern betreffend.

(Spende.) Der Badische Frauenverein erhielt von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin für den Verein „Mädchenfürsorge“ ein Geschenk von 500 Mark.

(Für den Bau von) wurde dem Badischen Frauenverein von Herrn Geheim. Hofrath Professor Dr. Rudolf Maier in Freiburg als dritte Gabe der Betrag von 100 M. zugewendet.

(Posthilfsstellen) sind eingerichtet worden in Bärenthal bei Altglashütte, Merdingen bei Thringen, Mühlenbach bei Gaslach, Nordrach bei Zell (Harmerbach), Defingen bei Zimmern, Niedheim bei Gottmadingen, Niederschingen bei Blumberg, Sulz bei Lahe, Bollertshausen bei Schlatt u. Kr.

(Der Lebensbedürfnisverein) dahier hielt am 22. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Antrag auf Genehmigung der Erwerbung eines Kohlenlagerplatzes zu Leopoldshafen einstimmig genehmigt wurde. Die Verwaltung des Vereins glaubte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen, einen für die Bedürfnisse des fortwährend zunehmenden Kohlengeschäftes auf längere Zeit ausreichenden Platz zu erwerben. Der Lagerplatz ist 63 Ar oder 1 1/2 bad. Morgen groß, vollständig hergerichtet und aufgestellt und bildet ein abgeschlossenes, eingetragenes Ganzes mit den erforderlichen Magazinsbauten. Bei der öffentlichen Versteigerung wurde der Platz mit Zugehör dem Verein zu dem Preise von 5700 M. zugeschlagen. — Bei diesem Anlaß wurde der Versammlung mitgeteilt, daß die vom Verein im Februar d. J. beschlossene Erhöhung der Geschäftsanteile von 26 M. auf 50 M. in der Hauptversammlung durchgeföhrt ist. Auf 1. Juni betragen die Geschäftsanteile 63 000 M., sie haben von 34 000 M. zu Anfang des Jahres um 29 000 M. zugenommen. In diesen Geschäftsanteilen, in den Sparanlagen (46 000 M.) und im Reservefond (50 000 M.) besitzt der Verein nunmehr an 160 000 M. eigene disponible Mittel; außerdem besitzt er ein eigenes Anwesen mit Magazinen und Wärderei im Werthe von circa 90 000 M. (nur mit 30 000 M. belastet) und ausgedehnte Kellerei- und Magazinseinrichtungen. Hiernach dürfte der Uebergang des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, sobald es das in Aussicht stehende neue Genossenschaftsgesetz zuläßt, ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen sein. Der Verein zählt zur Zeit 1731 Mitglieder.

Oberheim, 29. Juni. Der hiesige Bicycle Club veranstaltete am kommenden Sonntag auf seiner Rennbahn im Würththal ein großes Velocipedwettrennen, wobei auch auswärtige Rennfahrer sich betheiligen werden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen versammelten sich um 2 Uhr die Teilnehmer auf dem Marktplatz zu einer Korsofahrt durch mehrere Straßen nach der Rennbahn. Um 3 Uhr nahmen dort die Wettfahrten ihren Anfang. Nach der Beendigung findet auf der Bahn Preisvertheilung statt, woran sich Abends im Stadtpark ein Konzert mit italienischer Nacht anschließt.

Konstanz, 28. Juni. Regatta. — Konzerth. — (Erläuterung.) Der III. Internationalen Ruderregatta, welche am 22. Juli hier stattfindet, werden außer dem hiesigen Ruderverein „Neptun“ theilnehmen: der Karlsruher Ruderklub „Salamander“, der Ulmer Ruderklub „Donau“, die Stuttgarter Ruderklub „Vorwärts“, der Würzburger Ruderverein, der Münchener Ruderklub, der Stuttgarter Ruderklub, der Zürcher Seeclub, die Societe nautique de Paris. Die Letzteren 5 sind zur Konkurrenz um die Prinz Ludwig-Medaille in dem Rennen für Skiff angemeldet. — Mit den Abendkonzerten in unserem Stadtpark ist vorgestern begonnen worden. Dieselben finden bis auf weiteres täglich außer Sonntags statt. — Zur Zeit ist der Fischenfang sehr vom Glücke begünstigt. Gestern sollen allein über 3000 Stüd gefangen worden sein.

Vom Bodensee, 28. Juni. (Marktwesen. — Viehpreise.) Auf dem letzten Getreidemarkt in Ueberlingen war ein leichter Rückgang im Preis der Brodrücker zu konstatieren. Auf dem Markte zu Stockach wurden 217 Doppelzentner Korn, auf jenem zu Pfundersdorf 424 Doppelzentner Korn (Mittelpreis an ernterem Plage 19 M. 85 Pf., an letztgenanntem Plage 19 M. 78 Pf. per 100 Kilo) verkauft. Der Daser hat überall eine feste Tendenz behauptet und sohet durchschnittlich 15 M., in Pinbau sogar 17 M. per Doppelzentner. — Dieser Tage fand in Stockach und Markdorf die Verämiirung des Rindviehs aus Staatsmitteln statt, wobei schönste Exemplare Simmenthaler Rasse aufgeführt wurden. Für Fahren erhielten Hauptpreise: die Stabskommune Hengelen 150 M., die Gemeinden Aharfen, Maßpären i. Bögan und Zoenegg je 100 M., die Gemeinden Oberschwandorf, Waimoanzen, Steiflingen und Baitenhäusen, sowie die Herren Bürgermeister Heger von Rippenhausen, Endres von Markdorf und Weber von Stetten je 75 M. Für Kühe wurden zuerkannt die nachfolgenden Preise: Müller Johann Brodmann (Stockach) 150 M., Kolb von Markdorf 100 M., Landwirth Johann Mattes (Urfaul) 100 M., Wolfgang Josef (Gomburg), Maifch von Frizweiler, Lang von Markdorf, Klog von Bermatingen und Huber von Aggenweiler je 75 M. Außerdem kam eine weitere Reihe von Prämien mit je 50 M. in Stockach und Markdorf zur Vertheilung.

Karlsruhe, 29. Juni. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission über den Entwurf eines Beamtengesetzes. Abth. III. Gehaltsordnung nebst Tarif. Berichterstatter: Abg. Friedrich.

Theater und Kunst.

W. Berlin, 28. Juni. (Kommissionsrath Engel), der Inhaber des Kroll'schen Etablissements, ist heute Morgen in Folge eines Herzschlags gestorben. Der jetzt Verlebene war am 4. März 1821 in Pest geboren und entwickelte schon in frühem Alter ein hervorragendes musikalisches Talent, so daß er schon im Alter von 13 Jahren als Wunderkind auf Reisen geführt wurde. Nach manchen Kunstfahrten kam er Ende der 40er Jahre als erster Geiger und Konzertmeister zum „alten Kroll“, der damals eine einfache, primitive Gartenbühne unterhielt, auf welcher er alle möglichen Vorstellungen veranstaltete. Engel heirathete die Tochter Kroll's und übernahm nach dessen Tode die Direktion des Etablissements, die er am 2. Dezember 1851 mit der Oper „Martha“ eröffnete. Das Kroll'sche Etablissement

hat einen Weltreus. Es gehört zu den Sehenswürdigkeiten der Welt, wie der Eudham Palast in London. Damit hören aber auch die Orte auf, die irgendwo in der Welt mit Kroll in Vergleich gestellt werden können. Die Bedeutung Engel's für die musikalische Welt Berlins bestand aber nicht allein darin, daß er Berlin eine gute Sommeroper gab. Hier hörte man fast sämtliche Größen der Welt, die sich nicht an eine Bühne fest anschließen mochten, oder die, an eine andere Bühne gebunden, im Opernhause nicht aufzutreten konnten. Engel war von ganz ausnehmender Findigkeit in der Entdeckung von Gesangssternen. In Engel scheidet aus der Theaterwelt Berlins eine leitende Größe und gleichzeitig aus dem Berliner Leben ein Original.

Verschiedenes.

Stockholm, 27. Juni. Ueber den telegraphisch gemeldeten Brand in Sundswall wird der „Post.“ von hier unterm 26. geschrieben: Gestern Nachmittag ging aus Sundswall telegraphisch die Meldung ein, daß dort ein heftiges Feuer ausgebrochen sei und von einem starken Sturm nach allen Seiten weiter verbreitet werde. Da keine weiteren direkten Meldungen einliefen, so war mit Sicherheit anzunehmen, daß die Telegraphenstation schon ein Raub der Flammen geworden, was auch heute früh durch Meldungen aus in der Nähe von Sundswall betrogenen Orten bestätigt wurde. Von der ganzen Stadt sind nur die Stadttheile Norrmalm und Stenhammaren vom Feuer verschont geblieben und von den öffentlichen Gebäuden ist nur ein Schulhaus gerettet. Von der einen Vorstadt aus ist ein nahe gelegener Forst mit einzelnem und raht jetzt in den Wäldern nach Sturmtod zu erlösendem Waldbrand. Die allgemeine Feuerversicherung der Städte Schwedens ist bei dem Feuer mit 7 Millionen Kronen betheiligt. Heute Nacht reiste König Oscar mit Sonderung nach Sundswall ab. Dieser Fiobotschaft folgte gestern Abend eine andere aus Umea, welche meldete, daß auch diese Stadt durch eine Feuersbrunst beinahe vollständig in Asche gelegt sei. Das Feuer war während der vorigen Nacht ausgebrochen und von einem starken westlichen Sturm über die ganze Stadt verbreitet worden. Das Regierungsgebäude, das Rathaus u. s. w. sowie auch der Vorort Holmsunde mit seinen großen Sägereien und Holzvorräthen sind vom Feuer zerstört. Da die Noth unter der obdachlosen Bevölkerung beider Städte sehr groß ist, so sind schon heute auf Anweisung der Regierung aus nahegelegenen Städten große Lebensmitteltransporte abgegangen und von hier aus werden heute Abend mehrere Dampfer mit Militärzelten und Vorräthen aller Art abgehen. Mit diesen Unglücksmeldungen waren wir aber noch nicht am Ende, denn heute früh lief aus Gothenburg die telegraphische Nachricht ein, daß durch eine heftige Feuersbrunst gestern Abend in dem von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Vororte Villa Gbet sechzig Häuser in Asche gelegt seien und daß die unglücklichen Bewohner sehr wenig von ihren Habsegeiten gerettet hätten.

(Vom Kongo.) Ueber die Mission Herbert Ward's nach Boma sind dem Reuterschen Bureau folgende weitere Einzelheiten zugegangen: Ward fuhr am 27. März in einem großen Kanoe den Kongo hinab und erreichte nach mehreren Tagen Bangalas, wo er fand, daß der Dampfer „Stanley“ gerade nach Leopoldville abgefahren war. Ward setzte deshalb seine Reise fort. Er traf den „Stanley“ bei der Station Equator und begab sich sofort an Bord. Am 19. April langte er in Leopoldville, am 27. in Katadi und am 28. in Boma an. Hier war der Dampfer „Belgique“, auf welchem er noch an demselben Tage nach Banana fuhr, wo er noch zur rechten Zeit das portugiesische Dampfschiff nach St. Paul de Loanda traf. Dieses Schiff hat die Briefe für das Emir Pascha-Diokomite vor einem Monat befördert. In Bangalas unterrichtete Ward den Lieutenant Van Kerckhoven, den belgischen Befehlshaber der Station, über die Lage Major Barttelot's im Lager von Yambunga und in Stanley Falls, wo Tippu Tib sich vollkommen zum Meister der Gegend gemacht hatte, aber erkannt war, daß die vom Kongostaat versprochene Unterstützung noch immer nicht eingetroffen war. Lieutenant Van Kerckhoven schiffte sich darauf sofort auf dem der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft gehörigen Dampfer ein, um Major Barttelot Vorräthe zu bringen. Dann wird Lieutenant Van Kerckhoven Tippu Tib mittheilen, daß ebenfalls die militärische Expedition unter Kapitän von Gole bei ihm eintreffen wird. Sobald der Gouverneur des Kongo-Staates den Zweck der Reise Ward's erfuhr, befahl er den Behörden in Boma, ihm bei dem Engagement von Kasträgern behilflich zu sein, welche denn auch alle versammelt waren, als Ward am 18. Mai von St. Paul de Loanda nach Boma zurückgekehrt war.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Potsdam, 29. Juni. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute Nachmittag um 1 1/4 Uhr das Präsidium der Herrenhäuser. Der Herzog von Ratibor überreichte die Adresse des Herrenhauses, welche der Kaiser huldvollst dankend entgegennahm. Der Empfang dauerte eine Viertelstunde. Hierauf begab der Herzog von Ratibor sich allein nach Schloß Friedrichskron, um der Kaiserin-Wittve das Beileid des Herrenhauses anzubringen.

Berlin, 29. Juni. Die „Nationalzeitung“ bezeichnet die Tage vom 10. bis 15. Juli als wahrscheinlich für die Zusammenkunft des Kaisers mit dem russischen Kaiser; der Ort der Begegnung sowie der Weg, den Kaiser Wilhelm nimmt, siehe jedoch noch nicht fest. — Der Gedanke einer Krönung des Kaisers in Königsberg werde als aufgegeben angesehen.

Seine Majestät der Kaiser machte heute Morgen in Begleitung des diensthabenden Flügeladjutanten einen Spazierritt nach Wannsee und nahm Vormittags sodann Vorträge und mehrere militärische Meldungen entgegen. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich reisten heute Nachmittag nach Kiel ab.

W. Berlin, 29. Juni. (Privattelegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet in Bezug auf die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Chefs der Admiralität, des Generals v. Caprivi, folgendes: „Der Rücktritt des Generals v. Caprivi gilt nunmehr auch in denjenigen politischen Kreisen, welche gestern noch daran zweifelten, als Thatsache. Wie es scheint, ist derselbe weniger durch eine

schon feststehende Absicht, in der Organisation der obersten Marinebehörde erhebliche Aenderungen vorzunehmen, veranlaßt, als durch aus persönlichen Umständen hervorgehende Wahrscheinlichkeit, daß solche Veränderungen in naher Zukunft angeregt werden könnten. Dieser Eventualität hat Herr von Caprivi dem Aufsehen nach frühzeitig weichen wollen. Es wird als sicher betrachtet, daß der alte Wunsch der Marine, einen Seemann an ihrer Spitze zu sehen, bei dieser Gelegenheit erfüllt werden wird.“

Belgrad, 29. Juni. General v. Schlieffen überreichte heute Mittag in feierlicher Audienz dem Könige ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm, in welchem die Thronbesteigung Allerhöchstdessen angezeigt wird. Heute Abend findet zu Ehren v. Schlieffen's eine Galadiner statt.

Brantmothlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Aufruf.

Aus Schweden bringt uns der Telegraph erschütternde Kunde. Zwei blühende Städte, Sundswall und Umea, am Bottnischen Meerbusen gelegen, sind ein Raub der Flammen geworden. Tausende von Menschen sind obdachlos und aller ihrer Habe beraubt. Der durch die Feuersbrunst verursachte Schaden wird auf 25 30 Millionen Kronen berechnet. In Schweden haben sich sofort Hilfskomitees gebildet, um der Noth der schwer bedrängten Bewohner der zerstörten Städte zu feuern. Aber der Jammer der Unglücklichen klingt weit über Schwedens Grenzen hinaus.

Es bedarf gewiß nur des Hinweises auf dies schwere Unglück, um die oft bewährte Mithätigkeit der Bewohner unseres badischen Landes zu neuer Betheiligung aufzufordern, und wir glauben damit um so mehr einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, als die Beziehungen unseres Herrscherhauses und damit auch des Großherzogthums zu dem Königreich Schweden ganz besonders dazu einladen, den verunglückten Bewohnern der beiden schwedischen Städte Sundswall und Umea unsere thatkräftige Hilfe zu Theil werden zu lassen.

Wir bitten, Beiträge, die für dieselben gesendet werden wollen, durch die Vermittelung der Expedition dieses Blattes oder direkt an unsere Kanzlei (Karlsruhe, Herrenstraße 45) einzufenden, und werden für möglichst rasche Uebermittlung der eingehenden Gelder an das schwedische Unterkümmungskomitee Sorge tragen. Die Worte „Wer schnell gibt, gibt doppelt“ gelten in dem vorliegenden Fall ganz besonders.

Wir bitten auch die sonstigen Blätter des Landes, diesen Aufruf aufnehmen zu wollen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1888.

Die Vorstände des Badischen Frauenvereins und des Badischen Männer-Hilfsvereins.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind. in m/s	Witterung.
28. Nachts 9 U.	745.7	16.4	10.7	77	SW	bewölkt
29. Mrgs. 7 U. 1/2	745.2	15.2	10.1	78	„	„
29. Mitts. 2 U.	743.1	17.4	8.2	56	„	„

1) Regen 5,7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Juni, Mrgs., 5,02 m, gefallen 3 cm.

Rheinwasserwärme 16 Grad.

Neberricht der Witterung. Eine Zone niedrigen Luftdruckes unter 750 mm erstreckt sich von Großbritannien bis zum Weißen Meer, so daß südlich von derselben nunmehr allgemein eine mäßige bis frische westliche Luftströmung zur Herrschaft gelangt ist. Demzufolge ist das Wetter über Deutschland kühl und trübe. Fast überall fielen gestern Niederschläge, besonders in Norddeutschland in Begleitung von Gewittern an der deutschen Küste und in Hannover betrug derselbe vielfach mehr als 21 mm. Derselben ziehen aus Süd bis Südwest. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. Juni 1888.

Staatspapiere.	Noten.	Banken.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 107.45	Staatsbahn 189 1/2	Deff. Creditanstalt 156.50
4% Preuss. Konj. 106.45	Bayern 73 1/2	Staatsbahn 85.20
4% Baden in R. 105.20	Württemberg 156.60	Kommand. 87.50
4% Württemberg 105.20	Baden 144.87	Diskontokommand. 212.40
Deff. Goldrente 90.70	Hess. Ludwigsbahn 164. —	Kameraliste 108.70
4% Silberrente 68.20	Bay. Staatsbahn 169. —	Berlin 71.50
4% Ungar. Goldrente 82.70	Wettach 129. —	Marienburger 65.60
1877 Russen 97.90	Wettach und Ostsee 129. —	Tendenz: —
1880er 88.40	Wettach a. Amsterd. 168.85	
II. Orientanleihe 97.60	London 20.38	Wien.
Italien. comptant 97.50	Paris 80.70	Creditanstalt 307.40
Spanier 82.98	Wien 152.43	Banknoten —
5% Serben 81.20	Rabobond 16.16	Ungarn 102.40
Banken.	Privatdiskont. 2 1/2%	Tendenz: fest.
Creditanstalt 248. —	Wettach 2 1/2%	Paris.
Diskontokommand. 212.80	Wettach 2 1/2%	3% Rente 82.99
Basler Bankverein 150.80	Wettach 2 1/2%	Spanier 72 1/2
Barmstädter Bank 150.60	Wettach 2 1/2%	Ägypter 415. —
5% Serb. Anleihe 83.50	Wettach 2 1/2%	Cittomane 635. —
		Tendenz: —

G. Henneberg in Zürich.

Seidenfabrik-Depot (K. u. K. Hoflieferant). Für Privat vortheilhafte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeden Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto. Durchschnittl. Lager ca. 8000 Stüd.

Das Berliner Militär-Pädagogium von P. Killisch junior, welches für alle Militär-Examina seit vielen Jahren mit gutem Erfolge vorbereitet, befindet sich nach wie vor Berlin W., Körner-Strasse 7 (Potsdamer Stadtviertel). Näheres das Programm. Bitte genau auf die obige Adresse zu achten und Briefe auch so zu adressiren.

